

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

346 (29.7.1925) Technik

T E C H N I K

Radio.

Ein großer Wettbewerb für Amateure.

Der ausländische Amateur, der in der Regel mit einem Sender für kurze Wellen und einem hochempfindlichen Empfänger ausgerüstet ist, richtet seine Bemühungen darauf, mit Amateuren des eigenen oder eines anderen Landes in telegraphische Verbindung zu treten. Mit Hilfe der Morsezeichen findet dann ein Gedanken- und Sprachkontakt statt, bei dem die beiderseitige Kenntnis einer der Weltfremdsprachen wie Esperanto oder Ydo die Verständigung außerordentlich erleichtert. Natürlich geht das Bestreben der meisten Amateure dahin, möglichst weite Entfernungen zu überbrücken; mit besonderer Gungtuung wird der Augenblick empfunden, der die ersten Beiden aus einem fernen Erdteil dem Empfänger zuführt. Jeder Amateur verwendet für seine Station ein bestimmtes und stets dasselbe Frequenzband; die Aufzeichen der Sender desselben Landes beginnen mit einem bestimmten Buchstaben. Eine internationale Liste sämtlicher Stationen ist jedermann zugänglich und ermöglicht das Erkennen. Welche Leistungen heute von den Amateuren hervorgerufen werden, erhellt am besten aus dem Preiswettbewerb einer italienischen Radiogesellschaft. Es eröffnet für die Zeit vom 1. Juni 1925 bis 31. März 1926 einen Wettbewerb für italienische Amateure und legt dabei Preise für folgende Leistungen aus. Mit einem Sender von weniger als 200 Watt Energie ist eine möglichst große Entfernung zu überbrücken, wobei Strecken von weniger als 10 000 Kilometer nicht gerechnet werden. Außerdem sind Verbindungen mit wechselseitigem Verkehr aufzunehmen; der Amateur, der die meisten derartigen Verbindungen erreicht hat, erhält einen Preis. Der Wettbewerb läßt sich natürlich nur unter der Mitwirkung der Amateure der ganzen Welt durchführen. Ihre Unterstützung steht jedoch außer Zweifel; denn die Amateure besitzen eine Selbstorganisation, deren Hauptzweck das Zusammenarbeiten sämtlicher Landesgruppen ist. Die Preise bestehen in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. Außerdem soll Preisgeld verschiedener Art zur Verteilung kommen.

Die Wellenbereiche für Amateursender.

Die Amateure der ganzen Welt haben sich auf einem Kongress im April 1925 in Paris zu einer großen Organisation, der Internationalen Amateur-Radio-Union (I.A.R.U.), zusammengeschlossen, um ihre Interessen geschlossen vertreten zu können. Unter Amateuren im Sinne der Union sind diejenigen zu verstehen, die mit Hilfe eines Senders und Empfängers sich mit anderen Amateuren in Verbindung setzen, oder durch Versuche an der Fortentwicklung des Funkwesens eifrig mitarbeiten. Auf der Gründungsversammlung wurde, um gegenseitigen Störungen nach Möglichkeit vorzubeugen, der Bereich für kurze Wellen, der den Amateuren zur Verfügung steht und auf dem allein sie sich betätigen, auf verschiedene Gruppen verteilt. Europa erhielt dabei die Wellen 43-47 m, 70-75 m und 95-115 m zugewiesen. Für Kanada blieben vorbehalten die Wellen 41,5-43 m und 115-120 m. Den Vereinigten Staaten stehen die Bereiche 37,3-41,5 m und 75-85 m zur Verfügung, dem Rest der Welt 35-37,3 m und 85-95 m. Frei sind demnach noch die Bereiche 0-35 m und 120-200 m. Dieser Wellenbereich dürfen sich alle Staaten gleichmäßig zu Versuchen bedienen. Die Wellenverteilung ohne Schwierigkeiten zwischen den Kongreßteilnehmern vor sich ging, eilt jeglicher von den Regierungen der Staaten ausgehenden internationalen Regelung voraus und liefert den Beweis dafür, daß eine solche Regelung durchaus möglich ist, sobald alle Beteiligten guten Willens seien.

Ein Welt-Sender in Amerika.

Vor einiger Zeit weihte der Vize-Präsident der Radio-Corporation of America, David Sarnoff, in Berlin, um sich über den Stand des Deutschen Unterhaltungsrundfunks zu unterrichten. Dieser Herr hat den deutschen Behörden sehr viel Gutes und Schönes gesagt und seine besondere Achtung dahin ausgesprochen, daß der deutsche Rundfunk in so kurzer Zeit seines Bestehens in technischer und organisatorischer Beziehung wirklich Großes geleistet habe. So hoch die Anerkennung einschätzen ist, so bleibt dennoch die Tatsache bestehen, daß uns Amerika aus ganz bestimmten Gründen in der Rundfunkunterhaltung weit voraus ist und jetzt an die Durchführung eines Projektes herangeht, das alles bisher Dagewesene absolut in den Schatten stellen muß. Um es kurz vorweg zu sagen, man will nicht mehr und nicht weniger, als einen Sender errichten, dessen Reichweite um den ganzen Erdball geht, und es so ermöglicht, daß die Erreichten, dessen Reichweite um den ganzen Welt ist, und deutlich zu hören sein werden. Dieser Bau, der sehr kostspielig sein wird, soll die Idee des sogenannten Programm-austausches unter den Ländern in Fluß bringen. Man wird also an den Weltenderbau und mit allen Wellenlängen probieren, bis man schließlich zu dem gewünschten Resultat gekommen ist. Ja, man geht noch weiter, wenn die eine Realisation nicht ausreicht, will man eine zweite noch dimensionale bauen. Was Deutschland im Rahmen dieses Projektes anbetrifft, so ist man hier in telegraphischen Reichweite in Berlin bereits am Werk, einen entsprechenden Probepfängerapparat zu bauen, um die Sendewirkungen der amerikanischen Station zu kontrollieren und darüber zu berichten. Gewiß dürfte

noch einige Zeit darüber verstreichen, ehe mit den Proben begonnen werden kann. Des Zieles letztes Ende ist aber so gedacht, daß auch Deutschland seinerzeit einen so großen Sender errichtet und man dann im Austausch von einer amerikanischen Stunde und von einer deutschen Stunde sprechen kann.

Des Funkwesens in England. Wie unsern Lesern bekannt ist, beabsichtigt die englische Regierung, das Funkwesen gesetzlich neu zu regeln. Der Gesetzentwurf, der außerordentlich scharfe Bestimmungen gegen Schwarzahörer um, vorab, tritt auf entschiedenen Widerspruch in der Öffentlichkeit und auch im Parlament. Der Premierminister hat nun erklärt, daß eine weitere Lesung des Gesetzentwurfs während dieser Tagung nicht stattfinden wird; dagegen wird das Parlament um Genehmigung eines Gesetzentwurfs ersucht werden, durch den lediglich die Stellung des General-Postmeisters bezüglich der Erteilung von Genehmigungen gesetzlich festgelegt werden soll. — Die Zahl der am 30. April in England in Kraft befindlichen Rundfunkteilnehmer - Genehmigungen betrug 1 356 000. An Gebühren sind in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 268 000 Pfund Sterling aufkommen.

Boden auf der Verkehrsausstellung München.

Ein Wahrzeichen der Verkehrsausstellung bilden die 100 Meter hohen, weithin sichtbaren Funktürme, die von der badischen Firma H. O. N. e. f. w. e. r. l. e. in Fahr-Dinglingen geliefert und aufgestellt wurden. Für die Ausführung wurden nur 3 Wochen gebraucht, während die Aufstellung in der noch nie erreichten kurzen Zeit von 4 Wochen erfolgte, so daß die Türme zu den wenigen Anlagen gehörten, die am Tage der Eröffnung der Ausstellung vollkommen fertig waren.

Die in vier schlanke Spitzen zulauenden 12 Meter weit gespreizten Turmspitzen zeigen eine sehr interessante Verlagerung, in welcher die Türme vom Erdboden isoliert sind. Dadurch

wird die Funktion der Antennen-Anlage erheblich verbessert. Da die Türme selbst aber auch dann stets unter Hochfrequenzspannung stehen, sind die Fundamente so hoch über Erde geführt, daß man beim Durchpassieren die Konstruktoren nicht berühren kann.

Das ausführende Werk hat auch die anderen bedeutendsten Turmanlagen Deutschlands ausgeführt, so den 300 Meter hohen Großfunkurm in Königswinterhausen, den wir früher schon im Bild gezeigt haben. In dem bei den Sonnen-Funktürmen gelegenen Funkhaus gibt die deutsche Verkehrsausstellung einen wertvollen Ueberblick über die heutigen Leistungen der Fernmeldelehre. Weitergehende Berücksichtigung hat hier naturgemäß das Funkwesen gefunden; in dieser Abteilung werden mehrere Sendertypen gezeigt, ein Kurzwellensender, ein Hochfrequenz-Maschinensender und ein Röhrensender. Außerdem hat man einen Rundfunksender errichtet, der nach seiner endgültigen Vollendung die Ausstrahlung von Programmen übernehmen soll. Als Zeitpunkt der Inbetriebnahme wird der 1. Juli genannt. Es ist ein Maschinensender der Firma Lorenz; die Hochfrequenz wird bei ihm durch Verdichtungen der von der Maschine gelieferten Frequenz erzeugt. Die Energie soll 10 Kilowatt betragen. Der Sender ist in der Autobahn untergebracht und so aufgestellt, daß ihn die Besucher während des Betriebes von allen Seiten beobachten können.

125 Jahre Krupp.

Vor 125 Jahren, am 12. 4. 1800, erwarb nach der „D.M.Z.“ Amalie Krupp-Aischerfeld die Gutehoffnungshütte zu Siertrode. Amalie Krupp war die Großmutter Friedrich Krupps, des Gründers der Gießerei, die heute Weltberühmtheit genießt. Ihr Mann, Jodokus, betrieb einen Handel mit Kolonial- und Materialwaren, wie ja die Krupps überhaupt ein altes Kaufmannsgeschlecht waren. Amalie Aischerfeld war die zweite Frau von Jodokus Krupp und ent-

stammte gleichfalls einem alten Essener Kaufmannsgeschlecht. Aus dieser Ehe ging 1753 Peter Friedrich Wilhelm Krupp hervor. Nach nur vierjähriger Ehe starb Jodokus Krupp, und Amalie Krupp-Aischerfeld stand den großen Aufgaben allein gegenüber. Es galt, den Sohn zu erziehen, das Handelsgeschäft zu führen und den Grundbesitz zu verwalten. Aber mehr als ein halbes Jahrhundert hat die tatkräftige Frau mit großer Energie, Klugheit und Umsicht ihre Arbeit mit Erfolg getan. Im Jahre 1797 erwarb sie die Ball- oder Halbachtmühle, auf der später die ersten Anlagen zu der Gießereifabrik errichtet wurden. Im Jahre 1800 erwarb Amalie Krupp-Aischerfeld dann die Gutehoffnungshütte zu Siertrode.

Peter Friedrich Wilhelm Krupp wurde durch seine Mutter im Geschäftesleben stark einflößt. Im Jahre 1782 heiratete er Petronella Forsthoff, die ihm drei Kinder gebar: Helene, Friedrich und Wilhelm. Wilhelm starb jung, Helene heiratete, Friedrich ist der Begründer der Gießereifabrik. Aus seiner ersten Kindheit weiß man wenig. Als er acht Jahre alt war, starb sein Vater Peter Friedrich Wilhelm Krupp. Seine Mutter und Großmutter leiteten nun seine Erziehung. Besonders stark ist der Einfluß der tatkräftigen Frau Amalie Krupp-Aischerfeld fühlbar. Friedrich Krupp wurde für den Kaufmannstand vorgebildet und 1806 nach beendeter Lehrzeit in Camen in Westfalen auf die Gutehoffnungshütte geschickt. Doch neben der geschäftlichen Leitung interessierte er sich sehr für die technischen Arbeiten. Hier liegen die Grundlagen zu seinem späteren Werk. Hier auf der Gutehoffnungshütte erwarb sich Friedrich Krupp Verständnis und Einblick in die technischen Forderungen seines Fabrikwesens. 1808 wurde die Gutehoffnungshütte verkauft, u. sie kam in den Besitz von Heinrich Hussen in Essen, Franz und Gerhard Daniel in Ruhrort und Gottlob Jacobi auf der Hütte Neuesen. Hieraus entstand der heutige Aktien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen. Schwere Herzen nur trennte sich Friedrich Krupp von dem ihm lieb gewordenen Wirkungskreis. Er wandte sich dem Kaufmannstand wieder zu, um dann aber doch am 20. November 1811 den Vertrag zur Errichtung einer Gießereifabrik unter der Firma „Friedrich Krupp in Essen“ mit den Brüdern Reibel von Reckla abzufließen. Gegen Ende des Jahres 1812 war die Fabrik betriebsfähig.

Zum 6. Rhön-Segelflug 1925.

Von H. D. Land.

Es ist nun schon zur festen Tradition geworden, daß stets im August auf der Wasserkuppe in der Rhön der große Segelfluggewettbewerb stattfindet. Von vielen wird die Segelflegerei nur als Spielerei, allenfalls etwas maßhaltiger Sport betrachtet. Der tiefere Gehalt wird allerdings nur von den Teilnehmern und Eingeweihten erfasst. Neben den Wettbewerben auf der 1000 Meter hohen Wasserkuppe haben wir in den letzten 3 Jahren noch einen Frühjahrs-Segelfluggewettbewerb in Notizen an der Dänienhöhe des furlischen Hoffs.

Mit dieser Erwähnung ist bereits eine der bedeutenden Grundlagen dieser Veranstaltung angegeben, nämlich die wissenschaftliche Festlegung der Luftströmungsverhältnisse in der Gegend und an der Küste. Im Verlauf dieser Untersuchungen hat sich ein ganz umfangreiches Messverfahren entwickelt, das von Angehörigen des physikalischen Instituts der Universität Frankfurt durchgeführt wird. Jedes Segelflugzeug wird nämlich von einem aus 4 Mann bestehenden „Messtrup“ mit Entfernungsmeßer, Theodolith und Stoppuhr verfolgt und etwa alle halbe Minute ein Punkt der Flugbahn festgelegt. An Hand dieser Daten ist es dann möglich, die ganze Flugbahn räumlich in den 3 Projektionen wiederzugeben. Für einen Stundenflug wird allerdings etwa 120 Messungen von 4 Instrumenten, also rund 500 Daten erforderlich. Da man aber nur mit denselben Instrumenten diese Flugzeuge auch bei Windstille gemessen und ihre Fluggeschichten so fixiert hat, kann man aus den neuen Messungen bei Wind genau die Einflüsse und Richtungen der Windströmungen rekonstruieren. Die klimatologischen, aerologischen und meteorologischen Ergebnisse, die so bei diesem Wettbewerb erzielt werden, sind natürlich für den weiteren Ausbau unseres Luftverkehrs von größter Wichtigkeit. Daß nur noch unerwartete Luftströmungen (Stürme) und Nebel dem Luftverkehr die einzigen Gefahrenmomente bieten, zeigte ja bedauerlicherweise der Unfall bei Zürich in der letzten Woche. Wie gering an sich das Gefahrenmoment ist, erhellt aus der Tatsache, daß im ersten Halbjahr 1925 (eigentlich in 4 Monaten!) über 2 1/2 Millionen Luftkilometer im deutschen Luftverkehr zurückgelegt worden sind. Das zweite Halbjahr wird voraussichtlich noch mehr bringen.

Beim Notizen-Segelflug wurden nahezu 500 Flüge ohne Unfall ausgeführt, wobei 20 junge Leute ihre Segelfiegerprüfung machten. Wie groß die Teilnehmerzahl beim diesjährigen Rhön-Segelflug sein wird, ist noch nicht bekannt. Auf etwa 50 Flugzeuge wird man mindestens rechnen können. Die erste Hälfte des August ist von einem Wettbewerb einfacherer Sportflieger ausgefüllt. Hier wird sich zeigen, wieviel der Fluggedanke und der Segelflugsport in der deutschen Jugend Eingang gefunden hat. Große Leistungen darf man da nicht erwarten, aber offenen, talentfrohen Sportgeist, eifrigen Selbstbau von einfachen Segelflugzeugen und ernstes Schauen und Leben der Neulinge.

Die zweite Augusthälfte dient dem Hauptwettbewerb, an dem auch Segelflugzeuge mit Hilfsmotoren teilnehmen können. Als Bedingung zur Teilnahme ist gefordert, daß diese Flugzeuge 10 Minuten lang mit abgestelltem Motor segeln

Wie immer, werden auch in diesem Jahre die Flugzeuge vor der Zulassung einer eingehenden Prüfung über Bauart und Bauausführung unterzogen. Während in den ersten Jahren die Teilnehmer ungern dieser Prüfung entgegenkamen, wird jetzt der „Technische Ausschuss“ freudiger begrüßt, da jeder weiß, daß dieser nur zum Besten der Teilnehmer selbst arbeitet. Man macht sich ja gar keinen Begriff, was alles an „Erfindungen“ und „Zukunftsfähigkeiten“, natürlich insbesondere motorlosen (weil diese wirtschaftlicher sind) geleistet wird. Allerdings erscheinen nun in der Rhön nicht mehr so viele Selbstkonstruktionen wie im ersten Jahre und insbesondere die Flugzeuge der Hauptwettbewerbe stellen oft technische Meisterleistungen dar. Darin liegt auch eine hohe Bedeutung des Segelflugs, daß wir eben Rekonstruktionen kennen lernen, die dann sich auf den Motorflug auswirken. In vielen Fällen sind solche Auswirkungen bereits vorhanden.

Noch kurz einige interessante Daten aus der Geschichte des Segelflugs. Der Amerikaner Deville Wright erreichte 1911 eine Flugdauer von 9,45 Minuten, und der Darmstädter Student Gutheimuth — der im Kriege als Fliegeroffizier fiel — 1913 eine weiteste Strecke von 840 Meter. Diese Leistungen werden noch 1920 von dem Wiener Studenten Klemperer überboten, der 1890 Meter weit in 2,5 Minuten, und 1921 etwa 5,5 Kilometer weit in 13,3 Minuten flog. Im September 1921 flogen dann Hartz 21 Minuten und Martens 7,5 Kilometer in gerader Entfernung in 15 Minuten. Nun kam das große Jahr 1922, wo Martens am 18. August den ersten Stundenflug ausführte, eine Tat von ungeheurer Bedeutung, denn nun war bewiesen, daß der Dauerflug beim Segeln nur eine Frage des Windes, nicht mehr eine solche des Flugzeugs ist. Heuten überbot Martens — ders nun mal vorgemacht hatte — schon am Tage darauf mit 2 Stunden und am 24. August 1922 segelte er sogar 3 Stunden, während gleichzeitig Gadenac 1,5 Stunden flog!

Nun trat der glänzende französische Flieger Maneyrol auf einem neuartigen Segelflugzeug auf, erreichte erst 3,22 Stunden und später 8 Stunden Flugzeit! Erst am 11. Mai 1924 gelangte dieser Dauerweltrekord im Segelflug nach Deutschland zurück, als Lehrer F. Schulz bei Notizen 3,42 Stunden segelte. Am 11. März dieses Jahres soll ein französischer Sergeant Weineri auch diese Leistung mit 9,17 Stunden überboten haben.

Wir legen in Deutschland aber keinen Wert mehr auf Dauerflüge. Die höchsten Preise gelten dem Höhenflug und insbesondere dem Streckenflug. Natürlich sind auch Dauerflüge ihre Anerkennung.

Wir werden über den Rhönwettbewerb wie in den letzten Jahren auch diesmal wieder durch Sonderberichte unseren Lesern das Wichtigste und die Erfolge mitteilen. Es sei aber jedem, der im August in die Gegend von Fulda kommt, empfohlen, selbst die Wasserkuppe (mit Postauto bis ins Fliegerlager!) zu besuchen und sich die Segelflegerei anzusehen, von der man sich im allgemeinen auch nach den schönsten Schilderungen keine rechte Vorstellung machen kann.

Radio-Literatur.

Handbuch des Rundfunkteilnehmers. Eine Uebersicht über das Funkwesen mit Darstellung der wichtigsten Schaltungen und genauer Anleitung zur Benutzung der Empfangsgeräte. Von Walter H. Fiske. Verlag Rothgier & Diefing, Berlin.

Inhalt: der deutsche Rundfunk. — Das Wesen der drahtlosen Telephonie. — Ein Besuch beim Rundfunkempfänger. — Freuden und Leiden des Telephonempfanges. — Die deutschen Rundfunkbestimmungen.

In klarer, leichtfaßlicher Weise bringt das bereits in zweiter Auflage erschienene Büchlein dem Rundfunkteilnehmer alles Wissenswerte über den Rundfunk selbst wie auch über seinen Apparat. Besonders von großem Wert ist es für den, der sich bisher wenig mit den technischen Einzelheiten befaßt hat und der sich nun schnell in das Wesen der Rundfunktechnik einarbeiten will. Es zählt ohne Zweifel zu den besten bis jetzt erschienenen Werken für den Laien. Sch.

Der Deutsche Rundfunk. Zeitschrift der am deutschen Rundfunk beteiligten Kreise. Verlag Rothgier & Diefing. Heftpreis (wöchentlich ein Heft) 0,40 M.

Unter den zahlreichen deutschen Rundfunkzeitschriften nimmt „Der Deutsche Rundfunk“ eine führende Rolle ein, leicht erklärlich, denn für den technischen Teil zeichnet Walter H. Fiske, der bekannte Radiofachmann, verantwortlich. Das uns vorliegende Heft 10 enthält u. a. folgende interessante Beiträge: Ueber Schaltungen für den Rundfunk. — Die Charakteristik unserer Röhren, und was aus ihr zu ersehen ist (mit einer wertvollen Tabelle aller bekannten Röhrentypen mit den erforderlichen technischen Zahlen). — Der Vertikal-Sender. — Das Hörbild der Kleinen. — Beobachtungen. — Abgeschlossen wird jedes Heft mit einer genauen Wiedergabe der Programme der europäischen Sender. Man sieht allein aus dem Inhalt, daß besonders dem Walter Wertvolles geboten wird. Sch.

Funk-Aus-Dach. Eine Zusammenstellung sämtlicher ständig arbeitender Stationen. Von M. v. Ardenne, in deutscher und englischer Sprache. Verlag Rothgier & Diefing A. G., Berlin S. 42. Preis geb. 3.— M.

Ein Werk, musterhaft und vorbildlich in Inhalt und Uebersicht, unentbehrlich für jeden, der sich mit seinem Apparat eins fühlt und der nicht nur sich auf den Empfang der Deimatisation beschränkt. Die Sender sind zusammengefaßt nach Sendezellen, Wellenlängen, Aufzeichen. Eine Liste der internationalen Aufzeichnungsverteilung, eine Einführung in die Morsezeichen sowie die Ausführung der Abkürzungen im internationalen Funkverkehr vervollständigen das Werk. Durch von Zeit zu Zeit erscheinende Ergänzungsbücher ist es jedem Besitzer möglich, die Verzeichnisse auf dem Laufenden zu halten. Sch.

Verantwortlich: Dr.-Ing. Roland Eschenlohr, Karlsruhe.

Bunte Chronik

Beim Exkaiser in Doorn. Ueber einen Besuch in Doorn plaudert Herbert Gulenburg. Er schildert da auch eine Begegnung mit dem letzten deutschen Kaiser und schreibt darüber: „Durch die stillen, friedlichen Straßen des Landstädtchens Doorn schreitet er einher. In einem tadellos geschnittenen und frisch gebügelt Sommeranzug, der den verkrüppelten linken Arm deutlicher, als es früher die verhüllende Uniform verriet, zu erkennen gibt. Auf dem schneeweißen Haupthaar trägt er einen hellen Strohhut. Und den schwenkt er unaufhörlich, wenn er das laubere Dorf durchwandelt. In höchst leutseliger Weise erwidert er jeden Gruß, selbst von dem jüngsten Gymnasiasten, der ihm dargebracht wird. Er hat noch den alten, schnellen Schritt, der die neben ihm Gehenden händerig im Marisch hält. Die Kaiserin Hermine, seine zweite Gemahlin, im weißen, sommerlichen Schneiderkleid, schreitet, umspielt von ihren beiden jüngsten Knaben, neben ihm her. Die Kinder stecken in Marinefracht und in Mützen, auf denen der Name „Hohenzollern“ prangt. Sie unterhalten sich ansehnend mehr, indem sie ab und zu im Straßenrand spielen, als daß sie auf die Gespräche ihres kaiserlichen Bizepaters lau-

schen. Noch zwei andere Herren wandern bürgerlich und schlicht neben dem gemeinen Doornischen einher. Auch sie horchen nicht allzu gespannt auf seine Unterhaltung, sondern drehen sich nach den Kindern um oder blicken in die Häuser der Holländer, an denen man vorüber-schreitet.

Der Kaiser spaziert in der Regel ganz ohne Bewachung durch Doorn. Er hat kein Wort gegeben, nicht zu entfliehen und ist treuherzig und vornehm genug, dies kaiserliche Versprechen nicht zu brechen.

Im übrigen sieht er trotz seiner sechsbundsechzig Jahre und seiner gelben Gesichtsfarbe, die durch den wohlgemuten weißen Spitzbart, den er jetzt trägt, beinahe verdeckt wird, noch recht rüstig aus.

Wir hatten insofern Glück, daß wir an einem Sonntag mittag den Ort seines Stillebens, Doorn, durchquerten. Denn nur am Sonntag soll er später am Tag seinen Spaziergang unternehmen. An Werktagen marschiert er, der schon zu Bismarcks des Langschläfers Verzweiflung ein Frühhaufsteher war, gegen 7 Uhr morgens aus seiner Behausung, vor der keine Wache mehr, sondern nur ein gemüthlich aussehender Holländer in unauffälliger Birece steht. Wenn er nicht die beiden keulenbewehrten preussischen Männer an der Borte seiner Mütze trüge, würde

man ihn kaum als Diener seiner weiland Majestät erkennen. Hinter einem, von Wilhelm ganz im holländischen Geschmack errichteten Vorbau aus hellen, roten Mürtern erhebt sich, von der Straße nicht sichtbar, das Schloß des Exkaisers. Freundlich aus dem Vienenland aufsteigend und zur Hälfte mit Efeu umwachsen. Das ganze Städtchen Doorn macht einen heiteren und friedbeglücklichen Eindruck. Es liegt mitten an der Landstraße zwischen Arnheim und Utrecht und gilt besonders für die Bewohner von Utrecht seit je als beliebter Ausflugsort. Die frühere Kaiserin soll ihm noch den Wohnsitz in diesem munteren Städtchen ausgesucht haben, gegen das jenes als sein erster Verbannungsort häufig genannte Amerongen erst und feierlich wirkt. Das liegt zehn Kilometer weiter nach Arnheim und Deutschland zu und ist viel stiller und weiser als das lebenslustige Doorn.

Deutschland geht nicht nach Philadelphia. Zu der deutschen Beteiligung an der Weltausstellung Philadelphia 1926 haben der Hauptauschuss des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der Zentralverband des Deutschen Großhandels und die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels dahingehend Stellung genommen, daß von einer Beteiligung an dieser Veranstaltung abzusehen sei, da die Zeit für die Vorbereitung

viel zu kurz ist, und die deutsche Industrie nach der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht die erforderlichen Mittel aufbringen kann, um sich an einer internationalen Ausstellung zu beteiligen.

Die Ehefrau als Gefangene. In der Nähe des französischen Dorfes Chateaufort ist der frühere Forschungsreisende Charles Soller zusammen mit seiner Sekretärin Verthe Delaplanche in seinem schloßartigen Besitz verhaftet worden. Soller bezog das Schloß, ein Besitztum seiner Frau, vor zwei Jahren. Schon damals befand sich die Sekretärin in seiner Begleitung. Seit jenem Einzugsstage hatte niemand mehr die Frau Sollers zu Gesicht bekommen. Man hörte aber hin und wieder tags und nachts seltsame Schreie aus dem Schlosse dringen. Oft konnte man auch Dilsersche unterdrücken. Die Vorgänge erregten schließlich so großes Aufsehen, daß die Polizei in das Schloß eindrang. Sie hörte, wie die Schreie aus einem kleinen Raum hervordrang, erbrach die Tür und fand Frau Soller, zum Skelett abgemagert, im dunklen Raume vor. Wie festgefesselt wurde, ist die Frau zwei volle Jahre in diesem Raum gefangen gehalten worden. Die Sekretärin diente als ihr Wächter und nahm an den Mißhandlungen teil.

Unerwartet schnell — durch Schlaganfall — starb Dienstag abend 5 Uhr mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann, Vater unseres einzigen Kindes, unser treuer Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Reibel

Spediteur

im Alter von 50 Jahren.

In tiefem Leid die schmerzgebeugte Gattin

Anne-Marie Reibel, geb. Schöchling und Kind **Hans-Heinz** sowie die Angehörigen.

Beerdigung: Freitag, 4 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle in Karlsruhe.

Bauarbeiten - Verbindung.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zum Pfarrhausneubau für die Gottesauer-Pfarrei in Karlsruhe, Gde. Senber- und Kaiserstraße, sollen im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden:

1. Mauerarbeiten.
2. Eisenbetonarbeiten.
3. Zimmerarbeiten.
4. Steinbohrarbeiten (Kunstkleine).
5. Dachdeckerarbeiten (Ziengel).
6. Klempnerarbeiten.

Arbeitsbeschriebe und Bedingungen können, soweit der Vorrat reicht, gegen entsprechende Vergütung auf dem Büro der Architekten Pfeifer & Grohmann, Karlsruhe, Beipstr. 14, besichtigt werden. Pläne und Detailzeichnungen liegen daselbst zur Einsichtnahme auf.

Die Angebote sind bis spätestens am 30. August 1925, 12 Uhr mittags, verschlossen, mit entsprechendem Aufschlag versehen, beim Evangel. Kirchengemeindeamt, Friedrichsplatz 15, einzureichen. Die Vergabe der Arbeiten unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 29. Juli 1925.

Der Evangel. Kirchengemeinderat.

Wanzentod

zur Selbstverteilung sicher wirkend, zu haben bei **Friedrich Springer**, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Tel. 3263.



Art.-Bund St. Barbara.

Monatsversammlung Samstag, den 1. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Kronenhalle).

Der Vorstand.

Karlsruher Liederkranz



Morgen Donnerstag Treffpunkt im Klapphorn bei Mitglied Herian.

Am 1., 2. und 3. August

25. Gründungsfeier

der **Freiw. Feuerwehr Bulach**

Hierzu ladet ein: **Das Kommando.**

Festplatz: **Neue Anlagstraße.**

Gesangverein Concordia E. V.

Am Donnerstag, 30. Juli, abends 7 1/2 Uhr findet in unserem Vereinsheim Restaurant **Nowack** unsere diesjährige

Ordentliche Haupt-Versammlung

statt, wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder höflichst einladen.

Tagesordnung liegt im Lokal auf.

Sonntag, den 1. August, abds. 8 Uhr im **Moninger-Garten** und **Gartensaal**

Gartenfest

mit **italienischer Nacht**

Die Vorstandschaft.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit wurde uns plötzlich infolge Schlaganfalles unser allverehrter Mitinhaber und Chef

Herr Albert Reibel

durch den Tod leider allzufrüh entrisen.

Obwohl in den letzten Jahren schon sehr schonungsbedürftig, ließ er es sich doch nicht nehmen, mit seltener Energie im Geschäft tätig zu sein.

Mit ihm verlieren wir einen Mann von lauterem, schlichtem und vorbildlichem Charakter, dessen Andenken nur Ehre gebührt und unvergessen bleiben wird. Möge ihm jetzt die Ruhe beschieden sein, die er sich aus Pflichtgefühl selbst nicht gönnte.

Firma Reibel & Co., G. m. b. H.

Robert Schad Die Angestellten und Ueberlingen am See die Arbeiterschaft

Karlsruhe-Rheinhafen, den 28. Juli 1925.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 31. Juli, 3 Uhr nachm., 1. u. 2. Sockelstr. 35, gegen ber. evtl. Zahlungserleichterung:

1. Wandläge, 1. Habelmaschine, 1. Fräsmaschine, 1. Brennholzschleife, 1. kleine Kreislage, 2. Spezialfräsmaschinen für Baustoffmaschinenfabrikation, 1. Dampfmaschine, 2. Motoren (3 PS. und 1 PS.) mit Anlaßer, verschiedene Transmissionsriemen, Sägeketten mit Nimmenscheiben, Werkzeuge und verschiedenes.

Die Maschinen waren nicht lange in Betrieb, sind gut erhalten.

Th. Gelsch, öffentl. Versteigerer, Oberstraße 18, Telefon 2725.

Jung. frendl. Fräulein

nicht unter 15 Jahren, arbeitsfreudig, mit Schönheits Sinn und geschickten Händen, hat viel Neugier, ist in meinem Ladengeschäft der Gold- und Silberwarenbranche einzuarbeiten.

J. Petry Wwe., Kaiserstr. 102.

Von angelehener Nahrungsmittelefabrik wird zum Verkauf ihrer Fabrik ein in Mittelbaden bei den Kolonialwarenhändlern auf dem Lande gut einsehbarer, rüber.

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Gebl. Angebote unt. Nr. 5804 ins Tagblattbüro erbeten.

Selbstständiger

VERKAUFER

für erstes

Photo-Projektions- u. Kino-Spezial-Geschäft für 1. August oder 1. September gesucht.

Angebote unter Nr. 5786 ins Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer an sol. best. Herrn an verm. Vorholstr. 15. III

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Friedrichstraße 14. III. Rudolfstraße 5. part. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Wohn- u. Schlafzimmer (möbl.) mit Telesk. u. elektr. Beleuchtung in autem Hause an einzeln. geb. Herrn zu vermieten. Angebote unt. Nr. 5805 ins Tagblattbüro erbet.

Miel-Gesuche Laden

mit oder ohne Wohn. in zentraler Lage in **Karlsruhe** für ein Kolonialwaren-, Speis- oder Gemüses Geschäft **per sofort gemieth.**

Angebote unter Nr. 5798 ins Tagblattbüro erbet.

Suche für **Juniana** Haushalt für eine Mann

möbl. Zimmer in autem Hause, Nr. 5806 ins Tagblatt.

Empfehlungen Tochter empfiehlt sich im Nähen, Weißnähen, sowie im Anfertigen von einfach. Kleidern in aut. Hause am Hause. Angebote unter Nr. 5807 ins Tagblattbüro erbet.

Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einmalige Gelegenheit. **Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.**



Fahrräder

Gute Marken mit 1 Jahr Garantie, bei nur **25 M. Anzahlung** Welt in Raten im **Fahrradhaus Kaiser, Mühlburg** Rheinstraße 59. neben Stranndrogerie.

Sonntag, 2. Aug. 1925 Gemeinsame

Turnfahrt

B.-Baden-Badener Höhe-Gernsbach. Abfahrt 6.40. Rucksackverpflegung. Gabelkarte: Baden-Baden-Gernsbach.

Bucherer

Empfehle solange Vorrat

Eier-Bruch-Macaroni

Flund nur 53 Pfg.

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

In 30 Minuten Ihr Passbild

nur im Photoat. Atelier **Kaiserstr. 50** **Wina Wierlich**

Teppich- u. Betten-Reinigung

Telephon 2722 Annahmestelle: **Serrenstraße 6, Baden**

vermittelt streng reell **Frau H. Erzinger**, Karlsruhe, Röhrenstr. 27. III. Rückporto erünscht.

Verlag C. F. Müller

Karlsruhe i. B.



Soeben erschien

Baden

Achtzig Naturaufnahmen

Gefestwort von Hermann Eris Busse

PREIS M. 3.60

Ein Buchlein zu beschaulichem Genießen. Für alle Freunde und Kenner des mit natürlichen Reizen so reich gesegneten Badener Landes eine willkommene Erinnerung, für alle die andern, die ihm zum erstenmal nahen, ein wertvoller werbender Wegweiser, in seiner Umfassung des Ganzen zugleich eine Gabe, wie sie bisher nirgends geboten wurde. Vom Main bis zum Bodensee reist sich Bild an Bild, mit feinem Empfinden für die landschaftliche Schönheit und ihre Eigenart glücklich ausgewählt und technisch vollendet wiedergegeben.

Zu beziehen d. alle Buchhandlungen

STAATL. FACHINGEN.

Natürliches Mineralwasser

Zu Hastrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-Blasen-, Harnleiden (Harnsteine), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw. — Man befrage den Hausarzt! — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die Hauptniederlage **Bahn & Bassler**, Tel. 255

Statt Karten. — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste meiner innigstgeliebten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Gallazini, geb. Spindler

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Herzlichen Dank allen denjenigen, welche ihr das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. Ganz besonderen Dank dem Herrn Oberkirchenrat Fischer für die trostreichen Worte, sowie den Schwestern vom St. Theresienhaus für die liebevolle Pflege

Die trauernden Hinterbliebenen:

Clemens Gallazini, Schleifereibesitzer, u. Kinder.

Karlsruhe, den 29. Juli 1925.

Kreuzstraße 7.

Piano

zu besonders günstigen Bedingungen, die Ihnen den Kauf möglich machen

KAR Lang

Kaiserstraße 167 Salamanderbühn

Zu vermieten

5 Zimmerwohnung zu vermieten. Untervermietung nicht gestattet. Näheres Kaiserstraße 68 im Laden.

Grobes, gut möbliert. Zimmer mit Erdreich in aut. Hause a. 1. Aug. zu verm. Scheffelstr. 12. 2. Etod